

Universität Bremen
Fachbereich 08 – Sozialwissenschaften
BA-Integrierte Europastudien

Praktikum bei ARTE G.E.I.E. in Straßburg
Oktober 2014-Februar 2015

L'Homme girafe - Der Giraffenmann

Eine Plastik von Stephan Balkenhol, installiert vor dem Haupteingang von ARTE G.E.I.E. in Straßburg.



Die Skulptur soll den Anspruch des Fernsehsenders ARTE symbolisieren, „über den Tellerrand zu gucken“.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Motivation und Erwartungen.....	5
3. Die Unternehmung ARTE.....	6
4. Tätigkeiten.....	7
6. Fazit.....	12

Einleitung

Im Rahmen meines Studiums der integrierten Europastudien an der Universität Bremen ist ein zweimonatiges Pflichtpraktikum im In- oder Ausland vorgesehen. Schon während meines Auslandsaufenthaltes an der Sciences Po Bordeaux in Frankreich, fasste ich den Entschluss, mein Praktikum nach Möglichkeit in Frankreich zu absolvieren. Dies erschien mir sinnvoll, um meine schon während der beiden Auslandssemester erworbenen Sprachkenntnisse weiter auszubauen, sowie Frankreich bzw. eine andere französische Stadt außerhalb des universitären Umfeldes kennenzulernen.

Gerne wäre ich dafür auch in Bordeaux geblieben. Meine absolute Präferenz zur Absolvierung des Praktikums war jedoch ARTE. Der europäische Kultur-Kanal ist in meinen Augen ein deutsch-französisches Vorzeigeunternehmen und ist ein weltweit einzigartiges Kooperationsprojekt.

Nach meiner frühzeitigen Bewerbung im Frühjahr 2014 erhielt ich im darauf folgenden Sommer eine Zusage. Nach mehreren offenen Fragen die zu klären waren, unter anderem auch deshalb, weil ich der erste Praktikant in dieser Position sein sollte, einigten wir uns auf ein Praktikum im Zeitraum vom 20.10.2014 bis zum 19.12.2014.

Da zwischen meiner Initiativbewerbung und dem Antritt des Praktikums etwa ein halbes Jahr verging, empfehle ich, an der Unternehmung ARTE Interessierten, sich auf jeden Fall rechtzeitig um eine Bewerbung zu kümmern.

Nachdem ich in etwa einen Monat dort gearbeitet hatte und beide Seiten mit der gegebenen Situation nicht unzufrieden waren, einigten wir uns auf eine Verlängerung des Praktikums um weitere zwei Monate, vom 05.01.2015 bis zum 27.02.2015.

Motivation und Erwartungen

Als Sohn einer schwedisch-finnischen Mutter und eines deutschen Vaters, bin ich mit Schwedisch als Muttersprache in Norddeutschland aufgewachsen. Das internationale Umfeld mit seinen Differenzen unterschiedlichster Art, sowie die damit zahlreich verbundenen Auslandsaufenthalte zwischen Deutschland, Finnland und Schweden während meiner Kindheit haben mich entscheidend geprägt. Analog zum frühen Interesse an Gesellschaft, Kultur und Politik begann sich meine interkulturelle Kompetenz zu entwickeln.

Durch den sehr energischen und engagierten Französischlehrer wurde zusätzlich mein Interesse für die französische Sprache sowie Kultur im Allgemeinen am Heider Gymnasium geweckt. 2005 habe ich dann die Möglichkeit genutzt, an einem Austauschprogramm mit dem Collège „Jean Rostand“ in Frankreich teilzunehmen. Dieser knapp zweiwöchige Aufenthalt bei einer französischen Familie hat mich als 14-jährigen Schüler entscheidend geprägt. Der Französisch-Leistungskurs hat dieses Interesse weiter gefördert und intensiviert. In der Schulzeit folgten weitere Besuche in Frankreich.

Aus genannten Gründen fühle ich mich persönlich der Idee der deutsch-französischen Freundschaft im Speziellen, als Fundament der ursprünglichen Idee eines vereinten Europas im Allgemeinen, sehr verbunden.

Da ich besonders viel von der Qualität der Dokumentationen und Reportagen, sowie der objektiven Darstellung komplizierter Sachzusammenhänge des Programms von ARTE halte, war ich schon seit Jahren an dem europäischen Kultursender interessiert. Ich habe ein besonderes Interesse daran, die Strukturen dahinter kennenzulernen. Vor allem aber Einblicke in die Organisation und Arbeitsabläufe eines deutsch-französischen Unternehmens, mit solch umfangreichen Betätigungsfeldern reizt mich sehr, da ich meine berufliche sowie persönliche Zukunft zwischen Deutschland und Frankreich (in Europa) sehe.

Die Unternehmung ARTE

„Der öffentlich-rechtliche europäische Kulturkanal ARTE hat den Auftrag, Fernsehsendungen zu gestalten und auszustrahlen, die das Verständnis und die Annäherung der Völker in Europa fördern.“

Der europäische Kulturkanal wurde im Jahre 1991 auf der Grundlage eines zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Abkommens gegründet. Eng mit der Gründung verbunden sind die Namen des damaligen französischen Präsidenten François Mitterrand, sowie des deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl. Ziel war es, ein gemeinsames Fernsehprogramm für Deutsche und Franzosen zu etablieren, welches die beiden Völker über die Kultur einander näher bringen, sowie die kulturelle Integration Europas fördern sollte. Ein gemeinsames Fernsehprogramm für zwei Publika zu schaffen ist bis heute ein weltweit einzigartiges Projekt.

Mit dem Gründungsvertrag vom 30. April 1991 wurde ARTE (Association Relative à la Télévision Européenne) schließlich in Form einer Europäischen Wirtschaftlichen Interessenvereinigung (EWIV), oder auf Französisch: Groupement Européen d'Intérêt Economique (G.E.I.E.), in Straßburg ins Leben gerufen. 1992 ging ARTE dann erstmals auf Sendung.

Die ARTE-Gruppe setzt sich aus drei Einheiten mit Standorten in Deutschland und Frankreich zusammen: Der europäischen Interessenvereinigung ARTE G.E.I.E. und den beiden Mitgliedern ARTE Deutschland TV GmbH und ARTE France. Des Weiteren bestehen Partnerschaften mit mehreren öffentlich-rechtlichen Sendern aus ganz Europa. ARTE finanziert sich zu etwa 95% über die in Deutschland und Frankreich erhobenen Rundfunkgebühren.

Seit 2003 vereint der Gesellschaftssitz von ARTE GEIE alle Abteilungen in Straßburg, in direkter Nähe zu den europäischen Institutionen, unter einem Dach. Dort leistete ich mein Praktikum in der Hauptabteilung *ARTE Cinéma* ab.

Meine Tätigkeiten

Mein Hauptzuständigkeitsbereich als sogenannter „stagiaire web“ war die Gestaltung und Aktualisierung des Internetauftritts. Da ich jedoch, wie bereits erwähnt, der erste Praktikant an dieser Position war, war das Praktikum nicht sonderlich stark strukturiert, was relativ viel Freiraum für andere Aufgaben und Tätigkeiten zuließ.

Im Folgenden werde ich nun einige typische Tätigkeiten, denen ich regelmäßig nachgegangen bin beschreibend darstellen. Anschließend werde ich einige weitere Aufgaben, denen ich in unregelmäßigeren Abständen oder einmalig nachgegangen bin beschreiben, um ein Gesamtbild meiner Tätigkeiten bei ARTE zu zeichnen.

Zu meinen regelmäßigen Aufgaben gehörte unter anderem das Erstellen und Aktualisieren des Internetauftrittes der Stummfilmreihe „European Film Treasures“. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss europäischer Kinematheken unter der Federführung von LobsterFilms, welche Filmmaterial aus der Anfangszeit des Kinos, also von Ende des Neunzehnten und Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts aufwendig aufarbeitet. Diese werden dann wöchentlich unter verschiedenen Themenaspekten gesammelt und auf dem Internetauftritt von ARTE der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Meine Aufgabe bestand darin, die einzelnen Videoclips in der ARTE internen Datenbank, mit diversen Elementarinformationen zu speisen, diese dann auf der ARTE Internetseite hochzuladen und passende Text-Aufmacher für die sogenannten Teaser aus den bereits vorhanden und ebenfalls zu integrierenden Textmaterialien auszuwählen bzw. umzuschreiben. Diesen Aufgaben bin ich für die deutsche, wie auch für die französische Version des Internetauftrittes nachgegangen.

Unter dem folgendem Link kann die Themenseite eingesehen werden.

<http://cinema.arte.tv/de/magazin/europa-film-treasures>

Eine weitere Aufgabe, der ich regelmäßig nachgegangen bin, war das Verfassen von Aufmachern für die online Programmübersicht. Diese sollen das Interesse der Internetnutzer wecken, um diese auf die *ARTE Cinema* Internetseite weiterzuleiten, um dort weitergehende Informationen, Übersichten, Extras etc. einsehen zu können. Dafür habe ich entweder nach, den Anforderungen entsprechenden, Textteilen gesucht, oder selber welche verfasst, die stets möglichst genau den Kern des zu verlinkenden Inhaltes zu treffen suchten. Dieser Aufgabe bin ich sowohl für den deutschen, wie auch für den französischen Teil der Internetseite nachgegangen. Selbstverständlich sind meine Ausfertigungen vor Veröffentlichung gegengelesen und gegebenenfalls korrigiert worden.

Einen großen Teil der Arbeitszeit nahmen die Gestaltungsarbeiten der Internetauftritte zu besonderen Ereignissen ein. Beispiele dafür sind in etwa das ARTE Filmfestival, sogenannte Film-Schwerpunkte wie beispielsweise zum runden Geburtstag oder Tod einer wichtigen Persönlichkeit, ein spezielles Weihnachtsprogramm, die Verleihung des „LUX-Filmpreises“ durch das europäische Parlament oder als aktuellstes Beispiel, ein großes Sonder-Dossier zur Berlinale. Grundsätzlich habe ich sowohl die deutsche, wie auch die französische Version des Internetauftritts gestaltet.

Im Konkreten, sahen meine Tätigkeiten zur Gestaltung der großen Dossiers, dargestellt anhand der Erstellung des Internetauftritts für das ARTE Filmfestival, folgendermaßen aus: Ich habe die Internetseite vorbereitet, mitgestaltet, während des Festivals täglich aktualisiert und nachbereitet. Hierbei hatte ich unter anderem Freiräume bezüglich der Auswahl der Bilder, Vorfilme und der Text-Aufmacher. Ich habe dafür, sowie für andere Aufgaben im ständigen Kontakt mit anderen Verantwortlichen gestanden. So hat man beispielsweise seine Vorstellungen den Grafikern zu erläutern, die diese dann bestmöglich umzusetzen versuchen, Textausschnitte der Übersetzung zukommen zu lassen, fehlende Textbausteine o.Ä. aus der Presseabteilung zu organisieren und währenddessen, auf Grund technischer Probleme de facto dauerhaft mit der IT-Abteilung in Kontakt zu bleiben.

Hier kann der Internetauftritt des Filmfestivals angesehen werden:

<http://cinema.arte.tv/de/dossier/das-arte-filmfestival-vom-16-bis-28-november>

Hier ein Beispiel eines Artikels den ich im Laufe des ARTE Filmfestivals verfasst habe, da der Text zu einem der ausgestrahlten Filme nicht rechtzeitig zur Verfügung stand.

<http://cinema.arte.tv/de/artikel/aurora>

Des Weiteren habe ich regelmäßig, alle zwei Wochen, an den Sitzungen der Gruppe Cinema („Reunion Cinema“) teilgenommen. In diesen Sitzungen wird der Stand der Dinge bezüglich der anstehenden Ausstrahlungen der Fernseh- und Spielfilme diskutiert. Hierbei werden Allerlei Dinge besprochen: Es geht hauptsächlich um Herausforderungen, die auch dadurch entstehen, dass ARTE sein komplettes Programm in deutscher und französischer Sprache sendet. Häufig angesprochene Thematiken sind beispielsweise Rechte für bestimmte Inhalte, unterschiedliche FSK-Einordnungen in Frankreich und Deutschland, die Kompatibilität eines Films mit dem übrigen Programm und auch in Bezug auf die zur Hauptsendezeit ausgestrahlten Filme der Konkurrenz.

Im Folgendem werde ich einige Tätigkeiten, denen ich nicht regelmäßig nachgegangen bin, bzw. erwähnenswerte Sitzungen an denen ich teilgenommen habe beschreiben.

Im Rahmen des, durch das Europäische Parlament verliehenen LUX-Filmpreises fand eine Diskussionsrunde statt. Meine Aufgabe bestand darin, das einstündige Filmmaterial zu sichten, in sinnhafte Abschnitte zu strukturieren und passende Titel, sowie Beschreibungen für diese Abschnitte zu verfassen. Damit bin ich dann zu den für den Schnitt verantwortlichen Personen gegangen und konnte diesen bei der Umsetzung über die Schulter schauen. Da die Diskussion in englischer Sprache geführt wurde, wurden Untertitelungen in deutscher und französischer Sprache angefordert. Die deutsche Untertitelung hatte ich dann auf ihre Korrektheit zu überprüfen, wobei mir recht viele, inhaltlich relevante, Übersetzungsfehler auffielen, die ich berichtigte und an den externen Dienstleister weiterleitete. Meine Änderungsvorschläge wurden ausnahmslos übernommen.

Auch an einer Videokonferenz zwischen Straßburg, Paris und Baden-Baden habe ich teilgenommen. Dort ging es dann eher um Sachverhalte von längerfristigerem Interesse. Angesprochene Themen waren unter anderem die Frage, wie genau die Clicks der Internetseite gezählt werden sollten, ob und wie man die extern generierten Clicks, wie zum Beispiel über YouTube, in die Gesamtrechnung miteinbeziehen sollte oder die potentiellen Möglichkeiten der strategischen Weiterentwicklungen neuer Plattformen wie ARTE Creative oder ARTE Future. Andere behandelte Themen waren die Diskussionen über Zuständigkeiten unter den einzelnen Sektionen im Unternehmen, sowie eine Diskussion über die Förderung neuer Projekte.

Außerdem habe ich an einer zweitägigen internen Fortbildungsmaßnahme zum Thema „Nutzung sozialer Netzwerke“ teilnehmen können. Als Gastredner waren u.a. ein PR-Verantwortlicher der französischen Bahn SNCF aus Paris und der Europa-Chef von Twitter aus Dublin angereist. Es waren durchaus inhaltlich interessante Redebeiträge vorhanden und selbstverständlich war es für mich auch interessant zu sehen, wie eine interne Fortbildungsmaßnahme als Prozess abläuft.

Ich hatte auch das Glück an der vierteljährlich stattfindenden Sitzung der Gruppe Cinéma (Réunion du Groupe Cinéma), bei der Entscheidungsträger von ARTE France, ARTE G.E.I.E. sowie ARD und ZDF, zwecks langfristiger Planung vor Ort waren. Es wurden unter anderem der Erfolg der Umsetzung des ARTE Kinofestivals und kommende Themenschwerpunkte besprochen. Weitere Themen waren die praktische Umsetzung von nationalen bzw. EU-Richtlinien: So gibt es beispielsweise in Frankreich, anders als in Deutschland, eine Reglementierung, wonach mindestens 60% der in Frankreich ausgestrahlten Filme europäische Produktionen sein müssen, wovon mindestens 50% aus französischer Produktion zu stammen haben. Demzufolge wurde deutlich gemacht, dass man mit dem begrenzten Repertoire an ausländischen, hauptsächlich US-amerikanischen Filmen, strategisch umzugehen habe, sie also gezielt in die wichtigsten Primetimes zu platzieren, also sonntags und Montag-Abends. Wobei in Frankreich die Hauptsendezeit um 20:45 beginnt und in Deutschland um 20:15. Ein weiteres technisches Problem, welches angesprochen wurde ist die sogenannte Lautheitsnorm, basierend auf einer Empfehlung der European Broadcasting Union (EBU). Durch diese Norm sei es nicht möglich, Filme mit Szenen ohne gesprochenes Wort oder Musik auszustrahlen, da in diesen keine Stille,

sondern ein unangenehmer Ton vorhanden sei. Des Weiteren wurde die Titelwahl und die damit verbundenen Assoziationen für den jährlich ausgestrahlten „Summer of“ diskutiert. Konkret wurde über die Vor und Nachteile der Bezeichnung „Summer of Peace“ und „Summer of Freedom“ diskutiert.

Während meines Praktikums hatte ich auch zweimal die Möglichkeit Drehbücher zu lesen, bei denen die Entscheidung für oder gegen eine Verfilmung noch nicht gefallen war. Dies war eine sehr interessante Tätigkeit, da nicht vorrangig die Qualität des Textes, sondern vielmehr die potentielle Umsetzbarkeit einer Verfilmung, von Interesse ist. Dies lässt einen den entsprechenden Text auf eine ganz andere Art und Weise wahrnehmen. Anschließend wurde das Drehbuch mit der leitenden Redakteurin und einer anderen Praktikantin ausführlich diskutiert. Von großem Interesse war außerdem die Tatsache das die anderen Teilnehmer der Diskussionsrunde den entsprechenden fachlichen Hintergrund hatten, mir dieser jedoch vollkommen fehlte, was zu unterschiedlichen Blickwinkeln und damit zu anregenden Gesprächen führte. Meine kritischen Bemerkungen habe ich danach in einem Lektorat zusammengefasst, welches dem Drehbuchautor weitergeleitet wurde, der diesen Beitrag und eine vielleicht etwas unkonventionellere Art, ein Drehbuch zu bewerten, mit einer positiven Rückmeldung zur Kenntnis nahm.

Auch bei der Tonaufnahme einer Sondersendung des Formats „Kurzschluss“ (Court-Circuit) konnte ich Anwesend sein. Da ich der einzige Deutschmuttersprachler war, konnte ich sogar produktiv daran teilnehmen.

Einen halben Tag war ich bei ARTE Reportage. Der stellvertretende Chefredakteur hat mir über die Arbeitsweise der Redaktion berichtet. Anschließend konnte ich der Fernsehaufzeichnung im ARTE eigenen Studio beiwohnen.

Des Weiteren habe ich zwei Tage in der Redaktion von ARTE Info verbracht, welche für das Verfassen von tagesaktuellen Nachrichten zuständig ist. Dort habe ich die Aufgabe erhalten, einen satirischen Artikel zu verfassen. Für den gesamten Inhalt, sowie die Herangehensweise und die Umsetzung wurde mir freie Hand gelassen.

Nach der Recherche verfasste ich den Artikel, welcher gegengelesen und als für gut befunden wurde. Der Artikel wurde, ohne Veränderungen übernommen und auf der Hauptseite von ARTE Info unter einem Pseudonym veröffentlicht. Deswegen füge ich an dieser Stelle keinen Link bei.

Fazit

Insgesamt hat mir mein bei ARTE absolviertes Praktikum gut gefallen. Ich habe mich in ein bilinguales Arbeitsklima eingewöhnt und aus erster Hand erfahren, wie der Büroalltag in einem großen Medienunternehmen aussieht. Zudem habe ich viele verschiedene Einblicke erhalten:

Wie eine Redaktion arbeitet, interne, sowie externe Kommunikation in einem solch großen Unternehmen funktioniert, Video- und Tonmaterial geschnitten wird, Synchronisationsarbeiten funktionieren, Dreharbeiten von statten gehen, im Großen und Ganzen wie Fernsehen gemacht wird.

Die größte Lehre, die ich aus dem viermonatigem Aufenthalt ziehen kann, ist diejenige, dass ich mich, aus jetziger Perspektive, nicht dauerhaft einem klassischen Bürojob nachgehen sehen kann. Diese Schlussfolgerung resultiert aus der Tatsache, ARTE als einen rundum zufriedenstellenden Arbeitgeber, wahrgenommen zu haben. Zudem waren die Rahmenbedingungen auch stimmig. Angefangen bei dem Arbeitsklima, mit sehr netten Arbeitskolleginnen und Kollegen. Von der von mir persönlich als äußerst positiv empfundenen Ausgeglichenheit zwischen französischer und deutscher Sprache und Kultur. Zudem stellt ARTE nicht das in Großbetrieben übliche Kantinenessen zur Verfügung sondern betreibt ein eigenes Restaurant mit exzellenten Speisen zu einem durchaus akzeptablen Preis. Des Weiteren ist der Gebäudekomplex lichtdurchflutet und ästhetisch nicht unansehnlich. Zu guter Letzt ist Straßburg eine sehr schöne Stadt, die in jeder Hinsicht einiges zu bieten hat.

Obwohl also die Rahmenbedingungen von mir als äußerst positiv wahrgenommen wurden, könnte ich mir wie gesagt, zur Zeit nicht vorstellen, mein gesamtes Arbeitsleben in einem klassischen Bürojob zu absolvieren.